



Talsperren der Harzwasserwerke GmbH halten zwei Hochwasserwellen erfolgreich zurück

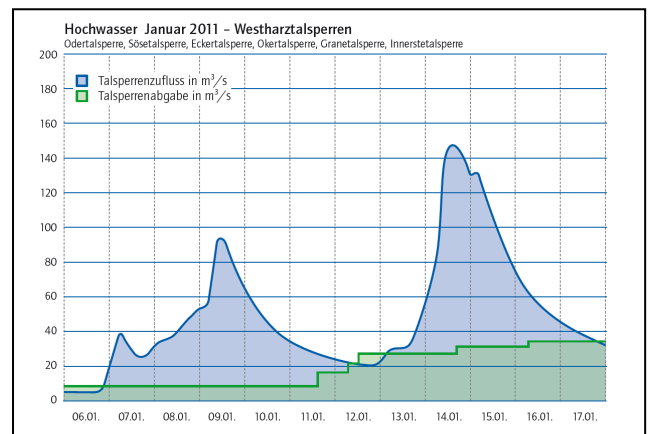
Hohe Niederschläge in Verbindung mit Schneeschmelze hatten am Wochenende vom 8./9. Januar 2011 die Gewässer im Harzvorland stark anschwellen lassen. Dabei wurde sowohl im Leine-Innerste- als auch im Okergebiet die Meldestufe 3 der Pegel (Gefahr von großflächigen Überschwemmungen) deutlich überschritten. Nach zwei niederschlagsfreien Tagen setzte am 12. Januar 2011 erneut Regen ein, so dass die zum Teil zwischenzeitlich gefallenen Pegelstände am 14./15. Januar 2011 ein weiteres Maximum erreichten.

Während der ganzen Zeit floss auch den Westharztalsperren sehr viel Wasser zu. Die Talsperren waren zu Beginn des Hochwasserereignisses zu 73 % gefüllt und waren schon seit mehreren Wochen unter Berücksichtigung der beachtlichen Schneemengen im Oberharz reguliert worden. Sowohl die erste als auch die zweite Hochwasserwelle konnte dadurch an allen sechs großen Talsperren im Westharz vollständig gespeichert werden.

Beim ersten Hochwasser betrug die Differenz aus Talsperrenzufluss und Abgabe gut 85 m³/s, bei der zweiten Welle waren es sogar 115 m³/s. Diese Wassermengen wären ohne die Talsperren zusätzlich ins Harzvorland geflossen und hätten dort die ohnehin angespannte Lage dramatisch verschärft.

Insgesamt haben die Westharztalsperren bei

beiden Hochwasserereignissen 35 Millionen Kubikmeter Wasser gespeichert. Sie sind mit einem Füllgrad von 92 % nun nahezu voll. Die von den Meteorologen vorhergesagten leichten Niederschläge und niedrigen Temperaturen werden die Harzwasserwerke in den nächsten Tagen zu einer Entlastung der Talsperren nutzen, so dass bald wieder weiterer freier Speicherraum zur Verfügung stehen wird.



Dipl.-Ing. Henry Bodnar
 Öffentlichkeitsarbeit
 21.01.2011